

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/propstei-wagenhausen-tg.html>

Ehem. Benediktinerklösterchen

Frühromanische Pfeilerbasilika, gebaut im Sinn der Hirsauer Reform und in strenger geometrischer Bindung. Dat. Glocke von 1291.

Kloster 1083 von Tuoto v. Wagenhausen gestiftet und der Abtei Allerheiligen in Schaffhausen übergeben. Beim Versuch, die Eigenrechte Tuotos abzubauen und Wagenhausen reformgemäss von ihm zu lösen, brach ein erbitterter Zwist aus, den auch Kaiser und Papst nicht zu schlichten vermochten. Wohl um 1100 erhebliche Brandschäden. A. 12. Jh. wurde Wagenhausen über den Konstanzer Bischof dem Kloster Petershausen unterstellt. Völlig verarmt kam es 1417 schliesslich an Allerheiligen zurück, von wo aus es bis zur Reformation (1529) verwaltet wurde. Später verwaltete das ref. Schaffhausen die «Propstei»; 1861 Übergang an die Gemeinde Wagenhausen.

Ehem. Kloster- und heutige reformierte Pfarrkirche

erb. um 1085. Typus der roman., wölbungs- und querschifflosen Pfeilerbasilika mit gestaffeltem Drei-Apsiden-Sanktuarium und arkadengeöffnetem W-Werk. Der westl. Vorchor-Schwibbogen schon nach 1100 nicht erneuert. Gleichzeitig mit dem auffälligen nördl. Seitenschiff wurde 1577–78 die Hauptapsis des quadratischen Altarhauses abgetragen und durch eine gerade Wand mit Rundbogenfenstern ersetzt; darüber ein geriegelter Dachreiter derselben Zeit mit der 1291 dat. Marienglocke. 1892 Umwandlung des W-Werkes in eine Empore. Rest. 1914, 1937, 1949–52 und 1987–89. Das weitgehend unverputzte Mauerwerk aus behauenen Kalkquadern des Schaffhauser Allerheiligenbruches gefügt, die Fenstergewände aus Tuffstein. Von der einst wohl reichen Ausmalung erhalten: Mäanderdekoration in der Triumphbogenleibung, gegen 1300 (übermalt); im Chor hl. Sebastian, 1. H. 15. Jh.; an einem N-Pfeiler qualitätsvolle St. Agatha, 2. H. 15. Jh.; in der S-Apsidiole die hll. Antonius und Benedikt mit dem Wappen des Propstes Caspar Fritschi (1502–29). Taufstein dat. 1512.

Propsteigebäude

Vom Klostergeviert fehlt seit 1829 der W-Flügel. Der 1970–72 gesamthaft rest. Baukörper weist auf seiner Hofseite Fachwerkanteile aus der Zeit um 1490 auf. Säulenstellungen des roman. Kreuzganges 1. H. 12. Jh.; im O-Arm aufgestellt ein Pestsarg 1. H. 17. Jh. Im O-Flügel Kapitelsaal und Dormitorium, beide 1270–75 neu- oder ausgebaut; Täuferzimmer mit spätbarocker Architekturalerei 1750 von Franz Josef Stark.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

